

KLAUS NEUNDLINGER ist Philosoph und Übersetzer, arbeitet derzeit am Ludwig-Boltzmann-Institut für Geschichte und Gesellschaft an einem Projekt zu den neuen Arbeitsformen.

Konzept / Moderation KLAUS NEUNDLINGER

Eine Veranstaltung der Sigmund Freud Privatstiftung und des Instituts für Wissenschaft und Kunst bei freiem Eintritt

In Zusammenarbeit mit der Sigmund Freud Gesellschaft

JEANNE WOLFF BERNSTEIN

Eva Hesse - auf der Suche nach ihrer eigenen Sprache

17. April, 2008, 7 p.m.

Academy of Fine arts, Vienna

Eva Hesse, 1970 im Alter von nur 34 Jahren verstorben, hinterließ eine Anzahl von komplexen Bildern und Skulpturen, von denen sich viele heute in einem Zustand des Zerfalls befinden. Es ist schwierig, Hesses Werke in Verbindung mit anderen Werken zu verstehen; stattdessen werden Hesses Skulpturen und Bilder als Versuche interpretiert, ihre eigene Sprache durch ihre Werke zu formen und zu finden. Ihre Arbeiten werden nicht als Repräsentationen ihrer inneren Welt verstanden, sondern als ihr Versuch, Zugang zu einer düsteren Welt zu gewinnen, die ihr verschlossen geblieben war. In ihrem Kampf zwischen dem Inneren und dem Äußeren, zwischen Chaos und regelrechter Ordnung, gelingt es Hesse, den Betrachter in ein Umfeld hineinzuziehen, in dem auch er anfängt, die fundamentalsten Realitäten des Lebens in Frage zu stellen.

Jeanne Wolff Bernstein ist Psychoanalytikerin und ehemalige Präsidentin des Psychoanalytic Institute of Northern California, (PINC) in San Francisco, USA. Sie unterrichtet an der Fakultät des PINC, NCSPP (Northern California Society of Psychoanalytic Psychology) und The Wright Institute in Berkeley, Kalifornien. Jeanne Wolff-Bernstein wirkt an der Redaktion des Journals 'Studies in Gender and Psychoanalysis, Contemporary Psychoanalysis und Psychoanalytic Dialogues' mit. Sie hat zahlreiche Artikel über das Verhältnis von Psychoanalyse zu Kunst und Film verfasst, wie auch über die vielfältigen theoretischen Sprachen, die in der Psychoanalyse gesprochen werden. Ihre Texte erschienen u.a. in: Psychoanalytic Dialogues, Studies in Gender and Psychoanalysis, Fort/Da, Journal of Applied Psychoanalytic Studies, Free Associations, The International Journal of Psycho-Analysis und Recherches Cliniques en Psychanalyse. Derzeit ist sie Fulbright-Freud Visiting Lecturer of Psychoanalysis an der Sigmund Freud Privatstiftung in Wien und unterrichtet im Rahmen dieser Gastprofessur an der Sigmund Freud Privatuniversität.

An Event of the Sigmund Freud Foundation in cooperation with the Academy of Fine Arts, Vienna and the Fulbright Commission

In cooperation with the Sigmund Freud Society

Geschichte und Psychoanalyse
Luisa Accati: Dominante Mütter -
Gisela Engel: Abwesende Väter
28. März 2008, 19 Uhr
Sigmund Freud Museum

GESCHICHTE UND PSYCHOANALYSE

LUISA ACCATI (Triest): Dominante Mütter

Geschichte und Psychoanalyse teilen zumindest zwei Interessen: Die Untersuchung des Einflusses der Vergangenheit auf Gegenwart und Zukunft sowie die Frage nach der Art und Weise, wie Menschen ihre gegenseitige Abhängigkeit leben und gestalten. Die Geschichte erledigt die damit verbundene Arbeit auf der Ebene des Sozialen, während die Psychoanalyse auf der Ebene des Individuellen vorgeht. Beide Disziplinen beschäftigen sich mit dem Übergang von einer Generation zur nächsten, mit den Weisen der Nachfolge und der Weitergabe von Macht. Die absolute Macht, welche die Grundlage vieler moderner Staaten bildet, steht in einem besonders engen Verhältnis zur absoluten Macht der Mutter in den Augen des Kindes, das in den ersten Lebensjahren vollkommen von dieser abhängig ist. Deshalb ist es möglich, die Entwicklung dieses Machttyps anhand des Marienkultes zu betrachten, der ja einen Kult der Mutterfigur darstellt. Das katholisch geprägte Wien lieferte dem Freud'schen Ödipus einen von dieser Mutterfigur geprägten Kontext. Deshalb eignet diese Stadt sich vorzüglich, um die Grundlagen des psychoanalytischen Denkens und jene der politischen Despotie sowie die kulturellen und sozialen Unterschiede zwischen dem katholischen, mutterzentrierten Süden und dem protestantischen, vater-zentrierten Norden Europas zu begreifen. Die präsentierten Thesen stellt Luisa Accati in ihrem Buch „Das Monster und die Schöne. Vater- und Mutterbilder in der katholischen Erziehung der Gefühle“ vor. Vortrag in italienischer Sprache. Eine deutsche Übersetzung wird in schriftlicher Form bereitgestellt.

GISELA ENGEL (Frankfurt am Main): Abwesende Väter

In diesem Kurzvortrag geht es um die Bedeutung, die das Dogma von der Unbefleckten Empfängnis mit seiner Vorgeschichte für die – symbolische – Ausschließung des Vaters aus der Beziehung zwischen der Madonna und ihrem Sohn in Luisa Accatis Buch hat. Die Präsentation beleuchtet, welche Folgen sich daraus für die westeuropäische, christlich geprägte Kultur ergeben: Als schlimmste Folgen des Autoritätsverlusts der Väter können Misogynie und Antisemitismus betrachtet werden. Im Anschluss an die beiden Vorträge wird „Das Monster und die Schöne. Vater- und Mutterbilder in der katholischen Erziehung der Gefühle“ (2006: Berlin, Trafo-Verlag) präsentiert.

LUISA ACCATI lehrt seit 1986 als Professorin für Neuere Geschichte an der Universität Triest. Ihre Forschungsschwerpunkte sind historische Anthropologie, Religiosität und Hexenwesen. In letzter Zeit befasst sie sich auch mit dem Marienkult, seinem symbolischen Gehalt und seiner Bedeutung für unterschiedliche soziale und politische Strukturen in katholischen und protestantischen Gesellschaften Europas. Publikationen in den Zeitschriften *Annales*, *Clio*, *Duoda*, *Freibeuter*, *Genesis*, *Gender and History*, *Historia Social*, *Memoria*, *Quaderni Storici*, *Studi Medievali*, *Studi Storici*. Monografien: *Il matrimonio di Raffaele Albanese*. Milano: Anabasi 1994; *Il mostro e la bella. Padre e madre nell'educazione cattolica di sentimenti*. Milano: Cortese 1998. (Deutsche Übersetzung: *Das Monster und die Schöne. Vater- und Mutterbilder in der katholischen Erziehung der Gefühle*. Berlin: Trafo 2006.)

GISELA ENGEL ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit und am Institut für England- und Amerikastudien der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Ihre Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind Geschichte der Politischen Theorien, Gender Studies und die Kultur-, Ideen- und Sozialgeschichte der Frühen Neuzeit. Sie ist Herausgeberin der Reihe *Salecina-Beiträge zur Gesellschafts- und Kulturkritik* und Herausgeberin der Reihe *Frankfurter Kulturwissenschaftliche Beiträge*. Letzte Veröffentlichungen: *Die Frankfurter Judengasse*, zus. mit Fritz Backhaus, Robert Liberles und Margarete Schlüter. Frankfurt: Societätsverlag, 2006; *Technik in der Frühen Neuzeit*, zus. mit Nicole Karafyllis, Frankfurt: Klostermann, 2004; *Bilder und Begriffe des Bösen*, zus. mit Malte-Christian Gruber, Berlin: trafo 2007 (= *Salecina - Beiträge zur Gesellschafts- und Kulturkritik* Bd. 7); *Fallstudien: Theorie – Geschichte – Methode*, zus. mit Johannes Süßmann und Susanne Scholz, Berlin: Trafo 2007 (= *Frankfurter Kulturwissenschaftliche Beiträge* Bd. 1).

SIGMUND FREUD VORLESUNG 2008

Jessica Benjamin: Injury and Acknowledgement

A Psychoanalytic Perspective on Overcoming Victimhood in Psychotherapeutic Treatment

6. Mai 2008, 18.00 Uhr

Billrothhaus der Gesellschaft der Ärzte in Wien

INJURY AND ACKNOWLEDGEMENT

A Psychoanalytic Perspective on Overcoming Victimhood in Psychotherapeutic Treatment.

This talk addressed the way in which acknowledgment acts as a force in overcoming and healing trauma, both social and personal. It explored this theme in regard to psychoanalysis and to reconciliation processes in which there is an effort to overcome mutual injury through mutual acknowledgment. The relational school of psychoanalysis has been especially involved in rethinking the treatment and healing of trauma. In the theorizing of relational analysis, the crucial distinction is between a "third," the position based on the stance of the recognizing witness, and the breakdown of recognition into complementary opposition of doer and done-to.

Jessica Benjamin is a practicing psychoanalyst in New York City, and is part of University's Postdoctoral Psychology Program in Psychoanalysis and Psychotherapy. She is a founder of the international association for relational psychoanalysis and psychotherapy as well as of the Stephen Mitchell Center for Relational Studies in New York. She is known for her effort to explain the classical aspects of psychoanalysis using object relations, infancy research, relational psychoanalysis, and feminist thought. She has made significant contributions to the concept of intersubjectivity in psychoanalysis. Benjamin's current writing is on the theme of the intersubjective third, emphasizing the process of recognition and the acknowledgment of trauma. She is currently organizing a series of workshops to create a practical demonstration of the process of mutual acknowledgment between Palestinian and Israelis who work in mental health in their respective communities. She has published three books: *The Bonds of Love: Psychoanalysis, Feminism and the Problem of Domination* (1988), *Like Subjects and Love Objects: Essays on Recognition, Identification and Difference* (1995), *Shadow of the Other: Intersubjectivity and Gender in Psychoanalysis* (1997)
An Event of the Sigmund Freud Foundation on courtesy of the Sigmund Freud Society

JEANNE WOLFF BERNSTEIN

Im Schatten der Zeit - Freud und die bildende Kunst

29. May, 2008, 7 p.m.

Sigmund Freud Museum

Obwohl Sigmund Freud sich gerne und ohne Scham als Banause darstellte und in einem Brief an Oscar Pfister als intolerant gegenüber Narren und Künstlern beschrieb, stellt sich immer wieder die Frage nach seinem Bezug zu zeitgenössischen bildenden Künstlern. Allgemein wird angenommen, dass Freud sich nicht für bildende Kunst und Musik interessierte und es vorzog, im Schatten der großen Maler und Schriftsteller zu wirken und zu schreiben. Hatte Freud Angst vor anderen Künstlern, ähnlich seiner "Doppelgängerscheu" gegenüber Arthur Schnitzler? Oder war seine Auseinandersetzung mit der Antike eine Flucht vor der Gegenwart, die ihn davor schützte, sich mit Künstlern, die ähnliche Themen wie er behandelten, auseinandersetzen zu müssen? In diesem Vortrag wird Freuds fragwürdiges Verhältnis zur bildenden Kunst von verschiedenen Seiten bearbeitet und erläutert. Hinzu werden Freuds Texte "Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten" (1905), "Der Moses des Michelangelo" (1914) und "Das Unheimliche" (1919) als kunsthistorische Texte erschlossen, die ein Kunstwerk nicht als Symptom des Künstlers, sondern als Text oder Spiel in Auseinandersetzung mit der Identifikation des Betrachters analysieren können.

Jeanne Wolff Bernstein ist Psychoanalytikerin und ehemalige Präsidentin des Psychoanalytic Institute of Northern California, (PINC) in San Francisco, USA. Sie unterrichtet an der Fakultät des PINC, NCSPP (Northern California Society of Psychoanalytic Psychology) und The Wright Institute in Berkeley, Kalifornien. Jeanne Wolff-Bernstein wirkt an der Redaktion des Journals 'Studies in Gender and Psychoanalysis, Contemporary Psychoanalysis und Psychoanalytic Dialogues' mit. Sie hat zahlreiche Artikel über das Verhältnis von Psychoanalyse zu Kunst und Film verfasst, wie auch über die vielfältigen theoretischen Sprachen, die in der Psychoanalyse gesprochen werden. Ihre Texte erschienen u.a. in: Psychoanalytic Dialogues, Studies in Gender and Psychoanalysis, Fort/Da, Journal of Applied Psychoanalytic Studies, Free Associations, The International Journal of Psycho-Analysis und Recherches Cliniques en Psychanalyse. Derzeit ist sie Fulbright-Freud Visiting Lecturer of Psychoanalysis an der Sigmund Freud Privatstiftung in Wien und unterrichtet im Rahmen dieser Gastprofessur an der Sigmund Freud Privatuniversität.

An event of the Sigmund Freud Foundation and the Fulbright Commission

In Cooperation with the Sigmund Freud Society

EDITH KURZWEIL

Full Circle - A Memoir
book presentation

28 May, 2008, 7 p.m. Lounge, Sigmund Freud Museum

Moderation: MARTA S. HALPERT (FOCUS)

Edith Kurzweil, a sociologist, is the former editor of Partisan Review and University Professor emeritus of Adelphi University. Among her books are *The Age of Structuralism: Levi-Strauss to Foucault* (1980), *Italian Entrepreneurs: Success out of Chaos* (1983), *The Freudians: A Comparative Perspective* (1989), *Freudians and Feminists* (1995) and *Nazi Laws and Jewish Lives. Letters from Vienna* (1999 and 2005). She received the National Endowment of Humanities medal in 2003. Since then she frequently has spoken to psychoanalytic and other professional audiences and has written the official brochure celebrating Freud's 150th birthday for the Austrian foreign ministry. Her memoir, *Full Circle*, has been published in October 2007 by Transaction.

An Event of the Sigmund Freud Foundation

In Cooperation with the Sigmund Freud Society

Buchpräsentation: Louis Begley
Die ungeheuerere Welt, die ich im Kopfe habe. Über Franz Kafka
Dienstag, 7. Oktober 2008, 19 Uhr
Lounge Berggasse 19
Sigmund Freud Museum

Buchvorstellung in englischer Sprache, Diskussion in Englisch und Deutsch

Begrüßung: Dr. Franz Kosyna, Aufsichtsratsvorsitzender der Sigmund Freud Privatstiftung
Einleitung: Robert Hugins, Botschaftsrat für Öffentliche Angelegenheiten, Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika
Moderation: Dr. Michael Freund, Der Standard

Louis Begley präsentiert sein Buch über Franz Kafka und wird im anschließenden Gespräch mit Moderator Michael Freund und dem Publikum seine ganz persönliche Beziehung zu einem der bedeutendsten deutschsprachigen Autoren erläutern.

Louis Begley wurde 1933 als Sohn polnischer Juden in Stryj in der heutigen Ukraine geboren. Er entkam dem Holocaust und emigrierte 1947 in die USA. Dort studierte er Rechtswissenschaften. Für sein literarisches Werk erhielt Begley zahlreiche Auszeichnungen, darunter den PEN/Ernest Hemingway Foundation Award, den American Academy of Letters Award sowie den Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung. Zu seinen bekanntesten Werken zählen *Lügen in Zeiten des Kriegs* (1991), *Schmidt* (1996), 2002 verfilmt mit Jack Nicholson und Kathy Bates, und *Schmidts Bewährung* (2000).

Eine Veranstaltung der Sigmund Freud Privatstiftung und der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika
In Zusammenarbeit mit der Sigmund Freud Gesellschaft

Eric Santner
Reflections on the Somatic Sublime: Kafka, Rilke, Freud

Vortrag

Dienstag, 11. November 2008, 19h
Lounge Berggasse 19
Sigmund Freud Museum

Eric L. Santner versucht in seinem Vortrag anhand literarischer Beispiele zu zeigen, dass die Dimension, die Freud für seine neue Wissenschaft beanspruchte - das Unbewusste - zu seiner Zeit bereits konkrete Gestalt angenommen hatte: In Werken bedeutender Schriftsteller "somatisch-Erhabene" bezeichnet und Freuds Konzept nahe kommt. Der Vortrag führt von der unheimlichen Wunde, die Kafkas "Landarzt" an der Hüfte seines Patienten entdeckt, über Rilkes Malte Laurids Brigge, der in Paris immer wieder auf Menschen und Gegenstände stößt, bei denen Inneres und Äußeres in keinem Verhältnis mehr zueinander stehen, zu Freuds Traum von Irmas Injektion, wo ein Blick in den Rachen seiner Patientin Freud sozusagen von einem normalen Arzt zu einem Psychoanalytiker konvertiert hat.

Eric L. Santner ist Professor für neuere deutsche Literatur an der University of Chicago. Er hat u. a. publiziert: *On Creaturely Life: Rilke, Benjamin, Sebald*; *The Neighbor: Three Inquiries in Political Theology* (with Slavoj Žižek and Kenneth Reinhard); *On the Psychotheology of Everyday Life: Reflections on Freud and Rosenzweig*; *My Own Private Germany: Daniel Paul Schrebers Secret History of Modernity*; *Stranded Objects: Mourning, Memory and Film in Postwar Germany*.

*Eine Veranstaltung der Sigmund Freud Privatstiftung
In Zusammenarbeit mit der Sigmund Freud Gesellschaft*

Kurt Zein
Ferdinand Schmutzer und die Heliogravüre
War er nur trickreich oder doch ein Pionier?
Vortrag

Dienstag, 4. November 2008, 19h
Lounge Berggasse 19
Sigmund Freud Museum

Im Rahmen der Sonderausstellung "Ferdinand Schmutzer: Freud und seine Zeit im Porträt" (26.9.2008 - 25.1.2009) spricht Kurt Zein über die Technik der Heliogravüre und ihre Anwendung durch Ferdinand Schmutzer.

"Der berühmte Radierkünstler Ferdinand Schmutzer verwendete hie und da Heliogravüreplatten und überarbeitete diese dann meisterhaft mit Strichätzung und Kaltnadel. Aus heutiger Sicht muss man dieses, damals eher versteckt benützte, fotografische Hilfsmittel mit anderen Augen betrachten." (Kurt Zein)

Kurt Zein, 1945 in Wien geboren, betreibt eine Werkstatt für handgedruckte Originalgrafik und arbeitet insbesondere mit Radierungen, Heliogravüren, Mehrfarbdrucken und Edeldrucktechniken. Intensive Zusammenarbeit mit österreichischen und internationalen Künstlern.

*Eine Veranstaltung der Sigmund Freud Privatstiftung und der Akademie der bildenden Künste Wien im Rahmen der Ausstellung "Ferdinand Schmutzer: Freud und seine Zeit im Porträt".
In Zusammenarbeit mit der Sigmund Freud Gesellschaft*

Slawomir Mrozek

Balthasar. Autobiografie" Lesung: Christian Reiner

Über Slawomir Mrozek, das Buch und die heilende Kraft des Schreibens sprachen Mrozek
Therapeutin Dr. Beata Mikolajko und Chefarzt Prof. Dr. Stephan Rudas.

Mittwoch, 12. November 2008, 19h

Lounge Berggasse 19

Sigmund Freud Museum

Ein Hirnschlag im Jahr 2002 und eine anschließende Aphasie erschütterten die Identität des weltbekannten polnischen Schriftstellers Slawomir Mrozek und markierten einen Wendepunkt in seinem Leben.

"Die Autobiografie eines der letzten wirklichen Humanisten in der europäischen Literatur bietet Vergnügen und Lebensschule zugleich." Die Welt

"Vorliegende Autobiografie - entstanden auf Anraten von Mrozek's Logopädin im Zuge seiner Bemühungen, seine Sprache wieder zu erlangen - ist auch ein "bemerkenswertes Dokument einer Selbstfindung". Es bezeichnet die Perspektive, die Mrozek einnimmt, als die des symbolisch Toten, der auf sein Leben zurückblickt. Mrozek erfahre seine Schreibsituation als "Epilog zu einem Leben", das eigentlich mit dem Hirnschlag geendet habe." Neue Zürcher Zeitung

"Die Geschichte einer Selbstfindung, die aber im Biographischen eine Epoche spiegelt. Die von Marta Kijowska vorzüglich übersetzte Schilderung ist sachlich, unpathetisch, unpräntiös. An einer Stelle schreibt Mrozek: "Ich erzähle nicht gern, ich höre lieber zu. Ich gehe davon aus, dass ich beim Erzählen nichts erfahren kann, was ich nicht schon weiß, während ich beim Zuhören sehr viel Neues erfahren könnte." Diese lobenswerten Bedenken hat Mrozek mit seiner Autobiografie überwunden - zum Vorteil des Lesers." Die Presse

Eine Veranstaltung des Polnischen Instituts in Kooperation mit der Sigmund Freud Privatstiftung im Rahmen des Tagebuchtags

In Zusammenarbeit mit der Sigmund Freud-Gesellschaft